№ 136. Mittwoch, den 15. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Vatikan und Quirinal.

Vielfach wird jetzt die Frage erörtert, wie ein Ausgleich zwischen der Kurie und dem italienischen Königreich herbeizuführen sei. Als Grundlage aller dieser Erwägungen kann nur die genaue Kenntniß der augenblicklichen rechtlichen Verhältnisse dienen, welche heut die Beziehungen des Papstthums zum italienischen Staate regeln. Es kommt daher ein Artikel in der neuesten Nummer der „Nation" zu geeigneter Zeit, in dem Justizrath Braun-Wiesbaden die wichtigsten Bestimmungen des sogenannten Garantiegesetzes zusammenstellt und erläutert. Es heißt in dem Artikel der „Nation":

„Der Papst hat eine Vereinbarung auf Grund des italienischen Garantiegesetzes vom 13. Mai 1871 bis jetzt zurückgewiesen, auch die ihm zugedachte jährliche Dotation von drei Millionen Franks (genau beziffert: 3 225 000 Lire) nicht bezogen; die Ausscheidung eines Fonds oder eines Vermögens-Komplexes, welcher eine solche Rente abwirft, würde ihm vielleicht annehmbarer erschienen sein; dagegen eine unfundirte jährliche „Zivilliste", welche einen Bestandtheil des „subalpinen Königreichs" bildet und alljährlich von den Kammern bewilligt werden mußte, schien ihm seiner Stellung nicht zu entsprechen. Abgesehen von jener Jahresrente aber genießt der Papst diejenigen Rechte thatsächlich, welche ihm jenes Gesetz von 1871 zuspricht, und zwar sind dieselben dem jeweiligen Papst zugesprochen und werden, so lange der Papst in Rom oder auf italienischem Boden verbleibt, demselben gewährt werden. Das Gesetz steht unter dem Schutz der Verfassung. Hätte der Papst sich bereit finden lassen, mit der italienischen Regierung, den Vorschlägen des Grafen Cavour entsprechend, in ein Vertragsverhältniß zu treten, dann wären ihm wohl noch größere Zugeständnisse gemacht worden.

Die Rechte und Privilegien, welche der Papst auf Grund jenes zur Zeit von ihm nicht anerkannten Gesetzes praktisch und faktisch genießt, sind im wesentlichen folgende:

1. Die Ehrenrechte eines Herrschers, die Unverletzlichkeit seiner Person und seiner Paläste, welche kein Staatsbeamter betreten darf ohne seine besondere Erlaubniß.

2. Das Recht der Exterritorialität für sich und die bei ihm beglaubigten Gesandten. „Der Vatikan ist einem ausländischen Kriegsschiffe zu vergleichen, das in einem italienischen Hafen vor Anker liegt," sagt geistreich, wenngleich nicht ganz richtig, ein völkerrechtlicher Autor. Das ökumenische Konzil und das Konklave während der Sedisvakanz genießen ähnliche Rechte. Die Person des Papstes genießt gegen Beleidigungen und Angriffe den nämlichen Schutz der italienischen Gesetze, wie die Person des Königs von Italien; die Geistlichen und Beamten des Papstes, auch wenn sie Ausländer sind, haben die Rechte von Italienern.

3. Der Papst korrespondirt frei mit dem Episkopat und der ganzen katholischen Christenheit. Die italienische Regierung befördert der Kurie ihre Telegramme und Korrespondenzen.

4. Der Papst hat den steuerfreien Nießbrauch, aber nicht das Veräußerungsrecht bezüglich des Vatikan und des Lateran und einer weiteren Anzahl von Gebäuden und Grundstücken. Dagegen hat er bestimmte Verpflichtungen hinsichtlich der Sammlungen und Kunstwerke, welche im Grunde allen Kulturvölkern angehören.

5. Die beim Papst, Kraft seines passiven Gesandtschaftsrechts beglaubigten Gesandten und sonstigen diplomatischen Agenten genießen dieselben Rechte wie diejenigen, welche beim König oder der italienischen Regierung beglaubigt sind. Auch die vom Papst an auswärtige Regierungen entsandten diplomatischen Vertreter genießen in Italien „die herkömmlichen völkerrechtlichen Prärogativen und Immunitäten", was freilich praktisch ohne großen Belang ist.

6. Der Papst hat, unter Ausschluß aller italienischen Schulbehörden, die oberste Leitung aller Seminarien, Akademien, Kollegien und Institute zur Erziehung und Ausbildung katholischer Geistlichen.

Man wird zugeben müssen, daß diese Rechte und Privilegien sehr erheblich sind. Allein Leo XIII. erklärt sie ebenso, wie Pius IX., für gänzlich unzureichend.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten, welche ihre Wurzeln in der Vergangenheit haben, eröffnen sich einige Zukunfts-Perspektiven auf eine mögliche Lösung und Versöhnung. Man kann wohl mit Bestimmtheit behaupten, das Papstthum hat die Auswanderungsabsicht definitiv aufgegeben. Selbst Pius, obgleich von dem bitteren Gefühl des Depossedirten auf das stärkste ergriffen, konnte es nicht über sein italienisches Herz bringen, Rom und Italien zu verlassen. Einige Zeit lang behalf man sich mit der Fiktion der „vatikanischen Gefangenschaft." Allein auch diese ist nicht mehr aufrecht zu erhalten, namentlich angesichts der förmlichen Völkerwanderungen der andächtigen katholischen Welt, deren Ziel in neuerer Zeit Rom ist.

Aber ebenso, wie auf der einen Seite der Ruf nach Auswanderung des Papstes verstummt ist, verstummt auf der anderen auch das Verlangen, daß der Beherrscher des „subalpinen Königreiches" dem Papst Rom oder gar das ganze Domanium temporale, dessen Grenzen zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden gewesen sind, wieder zurückgeben müsse. Nur auf der Herstellung eines Zustandes, bei welchem der Papst keiner fremden Macht unterworfen ist, wird noch bestanden — auch von Leo XIII.

Erinnern wir uns an den bekannten Bericht des französischen Botschafters Marquis d'Harcourt, welcher Bericht Ende Oktober 1871 von Jules Favre veröffentlicht wurde.

Danach hat Pio Nono dem Marquis d'Harcourt, als ihm derselbe am 26. April 1881 seine Kreditive überreichte, gesagt, wenn man ihm seine Staaten wiedergeben wolle, werde er das nicht annehmen, denn hier sei seine Souveränität nicht mehr zu recherchiren; aber was er wünsche, sei ein kleines Stück Land (wohl auf italienischem Boden), wo er Herr sein würde; so lange dieses ihm fehle, könne er seine geistlichen Funktionen nicht in ihrer ganzen Fülle ausüben. „Hoc erat in votis!" Pio Nono hat wohl später diese Offenherzigkeit bereut. Aber sie kann vielleicht den Ariadnefaden bieten, der aus dem Labyrinth führt. Es wird wohl nicht unmöglich sein, so „ein kleines Stück Land" auf italienischem Boden zu finden, weit genug entfernt von Rom, um lokale Friktionen zu meiden, nahe genug, um den alten Nimbus zu wahren. Wenn ein Pius das sagen konnte unmittelbar nach der Katastrophe von 1870, dann kann es auch ein Leo wohl denken, nachdem sich die Dinge geklärt und die Leidenschaften abgekühlt haben."

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung vom 13. Juni.

Am Bundesrathstische: Dr. v. Scholz, Back, v. Puttkamer und Andere.

Der Reichstag erledigte heute in 1. Lesung den Gesetzentwurf, welcher die Einführung von Abänderungen reichsgesetzlicher Bestimmungen in Elsaß-Lothringen durch kaiserliche Verordnung ermöglicht, falls dieselben im Reichslande durch Landesgesetz eingeführt worden sind. Veranlaßt ist die Vorlage durch die Weigerung des Landesausschusses, die Novelle zum Reichsbeamtengesetz in Elsaß-Lothringen einzuführen, wenn die dortigen Beamten nicht, wie reichsgesetzlich vorgeschrieben ist, zu Beiträgen zur Reliktenversorgung herangezogen würden.

Demnächst begann die 2. Berathung des Branntweinsteuergesetzes, welche in der heutigen Sitzung mit der unveränderten Annahme des § 1 Verbrauchssteuer zu 50 bez 70 Mark endigte.

Abg. Rickert u. Gen. beantragen die Bestimmung bezüglich der dreijährigen Revision der Steuersätze u. s. w. dahin abzuändern, daß falls nach 3 Jahren eine Verständigung zwischen Reichstag und Bundesrath nicht zu Stande kommt, der niedrigere Steuersatz (50 M.) ausschließlich zur Erhebung kommt. Ferner beantragen die Freisinnigen einen Zusatz zu § 1, wonach vom 1. April 1838 ab der Kaffeezoll in Wegfall kommt.

Abg. Rickert eröffnet die Diskussion mit einer zweistündigen Rede, in welcher er die Blüthe der agrarischen Politik, d. h. die Ausnutzung des Steuerbewilligungsrechts zur Gewährung pekuniärer Vortheile an die Brennerei und Interessenten kennzeichnete. Der Nachweis des Bedürfnisses für die hier erlangten Bewilligungen sei nicht erbracht.

Auf diese Rede antwortete Frhr. v. Mirbach, der Führer der Agrarier mit einer Auseinandersetzung, die in dem tiefsinnigen Satze gipfelte, daß die Versicherung, man wolle der Landwirthschaft helfen, gar keinen Sinn habe, wenn man nicht den jetzt in der Landwirthschaft stehenden Personen helfen wolle. Gegenüber den Angriffen, welche Abg. Richter gegen die „Agrarier" und „Brenner" richte, erklärt Frhr. v. Mirbach, er bedaure, daß Richter nicht auch mit der That für seine Worte eintrete. Jeder seiner politischen Freunde würde sich Herrn Richter gern zur Verfügung stellen — eine Bemerkung, die dem Abg. Richter zu dem scherzhaften Zwischenruf Veranlassung gab: „Er will mich todtschießen."

Abg. Spahn (Zentr.) motivirt seinen Antrag, die Steuersätze auf 35 bezw. 55 Mark zu ermäßigen. Eine Mehreinnahme von 82 Millionen würde völlig ausreichend sein.

Abg. Miquel tritt für die unveränderte Regierungsvorlage ein. Die Steuererhöhung sei nothwendig, auch mit Rücksicht auf den sozialpolitischen Schlußstein der Alters- und Invalidenversorgung. „Für den Fall der Ablehnung droht Miquel mit dem Monopol." Nach Bewilligung der erhöhten Branntwein- und Zuckersteuer würden weitere Steuern wenigstens in dieser Legislaturperiode nicht gefordert werden.

Abg. Kräcker (Soz.) protestirt gegen die Vorlage. Er fragt, ob die großen Brenner etwa die Enterbten seien, daß man ihnen 36 Mill. M. jährlich als Patrimonium aus den Taschen der Arbeiter bewillige?

Abg. v. Huene ist für die Vorlage und gegen den Antrag seines Fraktionsgenossen Spahn.

Finanzminister v. Scholz beeilt sich Herrn Miquel gegenüber zu konstatiren, „daß die Vorlage garnicht bezwecke, die Mehrbedürfnisse zu befriedigen; die Regierung habe sich nur auf die dringendsten Forderungen beschränkt."

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

38.) (Fortsetzung.)

„Schmieds gelbe Rose" war, Dank der Kunst des Malers Welten, in ein Purpurröslein verwandelt und Richard Trenkenhoff blendete die Meisten durch sein bestechendes Aeußere. Man sah darüber hinweg, daß der Gesichtsausdruck und das Mienenspiel des schönen Mannes der Situation wenig entsprachen.

Der Doktor hatte sich nämlich trotz aller Selbstbeherrschung noch nicht so weit zu fassen vermocht, um völlig seiner Herr zu sein; die unheimlich blitzenden Augen, die zuckenden Lippen hätten eher darauf schließen lassen, daß er einen bösen Anschlag auf das ahnungslose Gretchen beabsichtige, als auf jene Gefühle, die Faust bei dem lieblichen Spiel des naiven Kindes empfinde. Da man mit Sicherheit darauf rechnen konnte, daß das Bild da capo begehrt werden würde, war eine kleine Ueberraschung vorbereitet worden, die man dem Scharfsinne und der Erfindungsgabe Rosamundens verdankte.

Mit schmählicher Uebergehung Marthens und Mephisto sollte schnell die „Fensterszene" arrangirt werden, wie sie Bühnen geläufig ist. Gretchen steht am Fenster, innen im Gartenhäuschen, und blickt zu einem unsichtbaren Mond auf, Faust überrascht sie, und sie umschlingend, erhebt er den Fuß, um das Fenster zu ersteigen.

Rosamundens Berechnung hatte sich als zutreffend erwiesen. Stürmisch wurde eine Wiederholung des „Faust-Bildes" begehrt, und als dann nach einer längeren Pause der Vorhang aufflog, war man allgemein überrascht, ein völlig anderes Bild zu sehen. Manche vermißten allerdings den Teufel, Andere wieder, und zu ihnen gehörten die Pastorentöchter, fanden es höchst unmoralisch von ihrer lieben Freundin Rosamunde, eine so anstößige Szene zu illustriren, und entsetzten sich förmlich über den Ausdruck hingebender Zärtlichkeit, den Gretchens Züge erkennbar trugen.

Selbstverständlich ward auch diese Leistung, die hinter den Kulissen von Frau Bergemeier mit einer Bosheit bekrittelt wurde, die der Martha Schwertlein ganz angemessen war, reichlich beklatscht; und da dies die letzte Pièce des Programms und die Festvorstellung damit beendet war, machte sich eine lebhafte Bewegung unter den Zuschauern bemerkbar. Viele verließen den Saal, andere wieder benutzten die Gelegenheit, sich gegen ihre Freunde und Bekannten über den empfangenen Eindruck zu äußern.

Auch die Bürgermeisterin hatte hochgetragenen Hauptes den Saal verlassen, um sich auf die Bühne zu begeben und dem Töchterlein wohlverdiente Lobsprüche zu ertheilen: war sie doch eben so ahnungslos wie das übrige Publikum betreffs des tragi-komischen Nachspiels, welches dort eben in Szene gegangen war.

Als nämlich der Vorhang gefallen war und Richard Trenkenhoff Miene machte, sich mit einer leichten Neigung des Hauptes von seiner Partnerin zu verabschieden, hielt diese mit sanfter Gewalt den sie umschlingenden Arm des jungen Mannes fest und flüsterte:

„Noch einen Moment, lieber Trenkenhoff, das Bild wird jedenfalls da capo begehrt werden."

Die Situation war eine sehr gewagte. Ein leichtes spöttisches Lächeln umzuckte die Lippen des Doktors — er blieb und legte unwillkürlich seinen Arm noch fester um die schlanke Taille des Mädchens. In der matten Beleuchtung sah sie wirklich nicht so übel aus, er fühlte das stürmische Klopfen ihres Herzens, das Beben ihrer Gestalt; erregt wie er war, lag nach der erlittenen Niederlage selbst in dieser leichten Eroberung eine Art von Genugthuung; deshalb ließ er sein Gretchen auch nicht los, als es wohl Beiden klar werden mußte, daß das Bild nicht noch einmal begehrt ward, denn die Beifallszeichen verstummten allmählig.

Nichtsdestoweniger ließ sich Rosamunde-Gretchen die Umarmung ihres Faust noch immer gefallen und als er jetzt kühner werdend, seine Lippen auf ihren Mund preßte, erwiderte sie den Kuß und schmiegte sich zärtlich an ihn.

Bald jedoch machte die Erregung des Augenblicks bei dem Doktor einer kühlen Erwägung Platz, und er wollte sich eben, eine Entschuldigung stammelnd, zurückziehen, als Rosamunde ihn fest umschlingend mit ihrem süßesten Lächeln sagte:

„Ich wußte es ja längst, daß Du mich, und nur mich liebst, mein Richard, ich erwidere diese Liebe und will die Deine sein!"

Erschrocken trat der Doktor zurück oder vielmehr er machte den Versuch, zurückzutreten; denn jetzt preßten sich Rosamunde's Lippen auf seinen Mund, und in dem Moment ertönte die Stimme der Bürgermeisterin, die ihm nur zu wohlbekannt, ganz nahe an sein Ohr:

„Ah — welche Ueberraschung — Herr von Trenkenhoff — Rosamunde — was muß ich da sehen!"

Wäre die Posaune des jüngsten Gerichts erklungen, um die Sünder vor Gottes Richterstuhl zu rufen, die Wirkung hätte nicht vernichtender sein können als der hohe Diskant der geborenen von Hahnefeld.

Auch Gretchen stieß einen leichten Schrei aus, und ihren Kopf an des Doktors Brust verbergend, stammelte sie:

„Verzeihung Mama — aber Richard und ich — wir lieben uns — wir ließen uns von unseren Gefühlen fortreißen."

Die weiße Straußenfeder nickte majestätisch von dem Purpursammt-Barett herab, als deren Besitzerin jetzt in einem sanft verweisenden Tone sagte:

„Zu meiner Zeit fragte man erst bei den Eltern an — nun, die Jugend hat andere Anschauungen, und ich will den kleinen Form-

Nach persönlichen Bemerkungen werden die freisinnigen und alle weiteren Abänderungsanträge abgelehnt und § 1 unverändert mit 212 gegen 98 Stimmen angenommen. Gegen den § 1 stimmen mit den Freisinnigen etwa ein Drittel des Zentrums unter Führung der Abgg. Dr. Windthorst, Dr. Lieber, Racke, zwei Nationalliberale Dr. Engler (Karlsruhe) und Gebhard (Bremerhaven), ferner die Welfen und die Sozialdemokraten. Mit der Majorität der Konservativen und Nationalliberalen stimmen auch die polnischen und elsaß-lothringischen „Reichsfeinde.“ Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14 Juni.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt unterm gestrigen Tage: „Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist in den letzten Tagen in allmählicher Besserung begriffen. Allerhöchstdieselben haben kurze Zeit außer Bett zugebracht. Die Augenreizung nähert sich ihrem Ende. — Nach der „Nat. Ztg.“ erschien der Kaiser Sonntag Nachmittag, nachdem der Kaiser bald nach 2 Uhr aufgestanden war, unter dem unaussprechlichem Jubel des beim Palais vorüberpromenirenden Publikums, wiederholt am Fenster seines Arbeitszimmers.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche sich gestern nach Verabschiedung von dem Kaiser um 1 Uhr nach Potsdam begaben, fuhren Abends $8^3/_4$ Uhr zu Wagen nach Spandau und bestiegen dort $10^1/_4$ Uhr die Eisenbahn zur Reise nach England. General Loë begleitet das Kronprinzenpaar. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich reisen Donnerstag mit dem Aviso „Blitz“ von Wilhelmshaven aus nach London.

— Die Kronprinzessin äußerte am Sonnabend Abend im Ausstellungspark bei dem zum Besten der Ferienkolonien abgehaltenen Feste gegenüber den sie begleitenden Herren des Festkomitees, daß der Kronprinz nur ungern, nur auf dringende Vorstellungen mit Rücksicht auf sein Leiden dem Feste fern geblieben sei; sie selber fühle sich übrigens gedrungen, ihre Freude darüber auszusprechen, daß ihr die größere Sorge um die Gesundheit des Kronprinzen vom Herzen genommen sei.

— Nach dem Ergebniß der gestrigen Sitzung des Reichstags kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das Branntweinsteuergesetz nach den Beschlüssen der Kommission unverändert angenommen wird.

— Nach dem Bericht des Abg. Dr. Buhl über die Zuckersteuervorlage erklärte der Vertreter der Regierung, Staatssekretär Dr. Jacobi, es müsse anerkannt werden, daß der Antrag (Graf Chamaré), welcher die Rübensteuer auf 80 Pf. ermäßigen wolle, obgleich er um einen Bruchtheil das Ausbeuteverhältniß gegenüber den Antrag auf Gewährung einer Exportvergütung von 10,50 Mk. verschiebe, doch den Konsumenten weniger belaste, als dieser Antrag, indem der Antrag auf höhere Exportbonifikation eine Steuerbelastung der Raffinaden von 23,15 Mk. für 100 Kgr., der andere eine solche von 22,65 Mk. in sich schließe; auch die Erträge ständen der Regierungs-Vorlage näher. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß im Plenum der Antrag Graf Chamaré — Rübensteuer 0,80 Mk., Verbrauchsabgabe 12 Mk., Ausfuhrvergütung Rohzucker 8,50 Mk., raffinirter Zucker I. Klasse 9,77 Mk., Raffinade II. Klasse 9,10 Mark — die Majorität erhalten werde. Für den Fall der Annahme des Antrags Chamaré haben sich die Konservativen für die Herabsetzung der Ausfuhrvergütung für Raffinaden erklärt, welche Graf Chamaré ursprünglich auf 10,65 Mk. bezw. 10 Mk. festsetzen wollte.

— „Man sollte meinen, das Gebiet der wirthschaftlichen Fragen sei das eigentliche Tummelfeld der rechnungsmäßigen Kritik. Die Ansicht ist auch weit genug verbreitet und sie erhält tagtäglich neue Nahrung durch die Unsumme statistischer Zahlen, mit denen die öffentliche Meinung fortdauernd überschüttet wird. Trotzdem ist jene Ansicht äußerst anfechtbar. Man kann vielleicht sogar mit mehr Recht behaupten, daß die nüchterne Kritik nirgends weniger zur Geltung gelangt als da, wo das Mein und Dein in Frage kommt. Jene an Verrücktheit grenzende Vertrauensseligkeit, mit der immer wieder von Zeit zu Zeit und in allen Ländern sauer ersparte Pfennige Schwindlern vom Schlage eines John Law oder einer Adele Spitzeder aufgenöthigt werden, ist doch nur die akuteste Form einer Kritiklosigkeit, die Jahraus Jahrein unzählige wirthschaftliche Existenzen fortrafft.“ Mit diesen Worten leitet der Reichstagsabgeordnete Dr. Theodor Barth einen Artikel in der neuesten Nummer der „Nation“ ein, der sich die Aufgabe stellt, nachzuweisen, wie gerade auch unsere eigene neueste Wirthschafts- und Sozialpolitik einen Beweis für die obige Behauptung liefert. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Barth wägt gegen einander ab, welcher Gewinn den breiteren Schichten unsere Sozialpolitik gebracht, welche Lasten die neue Steuer- und Finanzpolitik auferlegt hat, und wie trotzdem von dem Segen der neuen Aera die phantastischsten Vorstellungen herrschen. Er kommt in dem Artikel der „Nation“ zu folgenden Schlußfolgerungen: „Prüft man alle gesetzgeberischen Maßregeln der letzten Jahre nüchtern daraufhin, was sie dem Arbeiterstande gekostet und was sie ihm eingebracht haben, so muß man bereits sehr hoch rechnen, wenn man die Vortheile, welche dem Arbeiterstande aus der Kranken- und Unfallversicherung erwachsen, auf 50 Millionen Mark das Jahr veranschlagen will. Bringt man die Leistungen in Abzug, welche den Unternehmern bereits nach der früheren Gesetzgebung auf diesen Gebieten oblagen, so kann das, was an Wohlthaten für den Arbeiterstand neu geschaffen ist, auch nicht annähernd so hoch veranschlagt werden. Aber stellen wir immerhin 50 Millionen in das Kredit der Sozialpolitik ein. — Dem gegenüber erscheinen im Debet seit dem Jahre 1879 — wenn man die bereits so gut wie beschlossene neue Branntweinsteuer mit in Rechnung nimmt — etwa 300 Millionen Mark allein an Zöllen und indirekten Steuern, die alljährlich mehr in die Kasse des Reichs fließen. Wieviel Millionen außerdem in Form künstlicher Preissteigerungen infolge der protektionistischen Wirkungen des Zolltarifs, sowie an direkten Subventionen und Ausfuhrprämien den inländischen Produzenten von Getreide, Fleisch, Zucker, Spiritus, Holz, Textilwaaren, Eisen, Lederwaaren u. s. w. zu entrichten sind, und ferner nach Annahme der Branntweinsteuervorlage entrichtet werden müssen, das entzieht sich jeder genaueren Berechnung. Selbst die geringste Schätzung würde aber ebenfalls 300 Millionen Mark per Jahr erreichen. Zusammen handelt es sich also um wenigstens 600 Millionen Mark, von denen, mit Rücksicht auf den Umstand, daß vorzugsweise der Konsum der breiten Masse der Bevölkerung getroffen wird, gewiß $^5/_6$ auf jene Gruppe der Bevölkerung entfallen, innerhalb deren die einzelne Familie weniger als 1000 Mark jährliche Einnahme hat. Diese Gruppe ist es vorzugsweise, welcher die Sozialpolitik zu gute kommen soll. Man kann daher die Behauptung aufstellen, daß für jede Mark, die durch die arbeiterfreundliche Gesetzgebung der letzten Jahre den unteren Klassen der Bevölkerung zugewandt sind, etwa 10 Mark von eben denselben Bevölkerungskreisen erhoben wurden, theils zu Gunsten der Allgemeinheit, theils zu Gunsten einzelner bevorzugter Produzentenkreise. Das, was andererseits in den Einzelstaaten zu Gunsten der ärmeren Klassen geschehen ist, z. B. durch Ermäßigung oder Abschaffung gewisser direkter Steuern, fällt dagegen kaum ins Gewicht. Es beträgt für die betreffende Gruppe der Bevölkerung in allen deutschen Einzelstaaten zusammen noch nicht 25 Millionen Mark. So sieht bei nüchterner Betrachtung die Politik aus, gegen welche wir hartherzigen Manchestermänner seit 1879 auf das Entschiedenste Opposition gemacht haben.“

— Nach § 7 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juni 1879 sind Transitläger für ausländisches Getreide ohne amtlichen Mitverschluß gestattet, in denen die Mischung der Waare mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe, daß bei der Ausfuhr dieser gemischten Waare der in der Mischung enthaltene Prozentsatz von ausländischer Waare als die zollfreie Menge der Durchfuhr anzusehen ist. Die Abg. Rickert (dfr.), Dr. Frh. v. Heeremann (Zent.) und Hoffmann-Königsberg (natl.) haben mit Unterstützung hervorragender Mitglieder dieser Parteien einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge § 7 l. c. folgende Fassung erhalten soll: „Für die in Nr. 9 des Tarifs aufgeführten Waaren (Getreide) werden Transitläger ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waare uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß die Zollentlastung des Transitlagers für den Inhaber desselben bezüglich derjenigen Menge stattfindet, für welche von ihm der Nachweis einer Ausfuhr inländischen oder ausländischen oder aus beiden gemischten Getreides aus demselben innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden Frist erbracht wird.“

— Nach einem Privattelegr. der „Dzg. Ztg.“ geht das Geschwader am 20. Juli von Kiel nach Zoppot, verbleibt dort bis zum 14. August, kehrt dann nach Kiel zurück und geht am 28. August nach Wilhelmshaven.

— Vor der Auswanderung nach Brasilien warnt entschieden die offiziöse Wiener „Politische Korrespondenz“, da in neuester Zeit vermehrte Anstrengungen gemacht würden, den so ziemlich in's Stocken gerathenen Strom der Auswanderung nach Brasilien wieder in Gang zu bringen. Mit mehreren Konsortien seien Verträge über Anwerbung und Beförderung von Einwanderern nach Brasilien abgeschlossen und nach Europa besondere Agenten abgesendet. So soll sich eine Gesellschaft zur Einfuhr von 20,000, eine andere zu einer solchen von 3000 „Seelen“ jährlich verpflichtet haben. Der Hauptsitz der Propaganda befinde sich in Hamburg und Genua. Da die Verhältnisse in Brasilien für Auswanderer sehr ungünstig seien, müsse man gegenüber allen Anerbietungen die größte Vorsicht üben.

Leipzig, 13. Juni. Heute Vormittag begann der Hochverrathsprozeß gegen die elsaß-lothringischen Mitglieder der französischen Patriotenliga, welche angeklagt sind, Bestrebungen zur Losreißung Elsaß-Lothringens von Deutschland unterstützt zu haben. Vorsitzender des Gerichtshofs ist Präsident Drenkmann, die Reichsanwaltschaft ist durch Oberreichsanwalt Tessendorf und Reichsanwalt Treplin vertreten. Die Vertheidigung führen die hiesigen Anwälte Lehmen, Freytag II., Fels, Luden, ferner Munckel (Berlin), Ott und Schottenstein (Straßburg) und Ströver (Metz). Sämmtliche Angeklagte erklären sich für nicht schuldig und gestehen außer dem angeklagten Freund ein, Beiträge zur Patriotenliga geleistet zu haben. Sie wollen in derselben aber nur eine Genossenschaft zur Verbreitung und Erhöhung des Patriotismus und der Gründung von Turn- und Schießgenossenschaften erblickt haben. Die Angeklagten wiesen auf ihre französische Geburt und Erziehung hin. Angeklagter Freund stellt jede Verbindung mit der Patriotenliga in Abrede.

Ausland.

Warschau, 12. Juni. Die Folgen des Ukases über den Immobilien-Besitz und die Ausländer machen sich in der Praxis für die Betheiligten recht unliebsam fühlbar. So stand auch Fürst Hohenlohe kurz vor Verkündigung des Gesetzes im Begriffe, behufs Anlage einer Papierfabrik in der Nähe von Warschau ein Grundstük zu erwerben und hatte als Kaufs-Kaution oder Anzahlung bereits die Summe von 15,000 Rub. S. erlegt. Der Fürst besteht nunmehr auf Grund des Gesetzes, welchen Ausländern den Erwerb von Immobilien untersagt, auf Herausgabe der Kaution, Verkäufer verweigert ebenso standhaft die Herausgabe. Eine gerichtliche Klage wird den Streit zum Austrage bringen. Wie nach der „Pos. Ztg. unverbürgt verlautet, soll der Fürst beabsichtigen, gegen die zuständige Behörde (?), durch deren Schuld er geschädigt worden ist, klagbar zu werden.

Petersburg, 12. Juni. Der Rektor der Petersburger Universität Professor Andrejewski hat den Abschied erhalten und verliert gleichzeitig seine Professur.

Wien, 13. Juni. Die Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet lauten günstiger, die große Gefahr für die bedrohten Städte scheint abgewendet, der Wasserstand der Theiß fällt wesentlich.

Belgrad, 12. Juni. Der Ministerpräsident Garaschanin hat dem Könige im Namen des Gesammtkabinets das Demisionsgesuch des letzteren überreicht; der König hat dasselbe definitiv angenommen und hat Ristics mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt. — Dasselbe ist gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt; Ristics Präsidium und Aeußeres, Milojkowitsch Inneres und Polizei, Leschjanin Krieg, Vuic Finanzen, Vasiljevitsch Unterricht, Tauschanowitsch, Volkswirthschaft, Velimirowitsch Bauten.

Brüssel, 13. Juni. Der König überreichte gestern der Artilleriedivision der Bürgergarde anläßlich des 50jährigen Jubiläums dieses Korps eine Fahne und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er hervorhob, er wisse, daß die Gesinnungen der Artillerie der Bürgergarde diejenigen der ganzen Bürgergarde seien; er wisse, daß die Bürger sich dem Vaterlande hingeben würden. Die Waffen der Bürgergarde seien abgeändert worden, das sei eine durch die Umstände gebotene Nothwendigkeit gewesen. Wenn ein Land sehe, daß sich in seiner Nachbarschaft die Bewaffnung verändere, so sei es verpflichtet, wolle es nicht eine verhängnißvolle Ungleichheit gegen sich herbeiführen, bessere Waffen zu schaffen, wie bedauerlich es auch sein möge, die hierzu erforderlichen Summen nicht zu anderen Zwecken verwenden zu können. Wenn es sich um die Vertheidigung des Landes, um die industriellen Hilfsquellen und um das Wohlergehen der verschiedenen Gesellschaftsklassen handele, so müßten die Nationen alle Anstrengungen machen, die ihnen möglich.

Paris, 12. Juni. In Bussiere Poitevine bei Limoges ist der englische Frieselschweiß, eine namentlich Frauen hinwegraffende Krankheit, epidemisch ausgebrochen, 150 Erkrankungen, 15 Sterbefälle innerhalb drei Tagen bei 2000 Einwohnern. Sporadisch tritt die Krankheit in zwei weiteren Kantons des Departements Haute Vienne auf. — In Armentieres, nahe der belgischen Grenze, ist ein Weberstreik ausgebrochen, welcher bedenkliche Dimensionen angenommen hat. Mehrere hundert Personen durchzogen gestern die Stadt, die Marseillaise und die Carmagnole singend und „Vive la révolution“ rufend. — Heute Vormittag fand zwischen dem Deputirten Clemenceau und dem Redakteur des „National“, Foucher in Folge einer Zeitungspolemik ein Pistolenduell statt, welches indessen trotz zweimaligen Kugelwechsels resultatlos verlief.

Provinzielles

§§ **Gollub**, 14. Juni. Ungefähr 20 russische Unterthanen, — Männer und Frauen — welchen für bestimmte Zeit gestattet war, in Preußen Arbeit zu suchen, sind nach Ablauf der Frist heute über die Grenze geschafft. — Bei dem hiesigen Gastwirth Z. war ein Reisender eingekehrt, der sich Speisen und Getränke gut munden ließ. Am andern Morgen war dieser Reisende verschwunden, seine Zeche hatte er nicht bezahlt, wohl aber durch gewaltsamen Einbruch sich mehrere Werthsachen angeeignet. Glücklicherweise gelang es, den Hochstapler bald zu ergreifen. — Der anhaltende Regen macht die Hoffnung auf eine reiche Ernte immer mehr schwinden. — Der hiesige Männergesangverein beabsichtigt in nächster Zeit einen Ausflug nach Lenga zu unternehmen.

Riesenburg, 12. Juni. Die hiesige Schuhmacher-Innung feierte gestern ihr dreihundertjähriges Stiftungsfest.

Elbing, 13. Juni. Gestern früh hatte der in der Königsbergerstraße wohnhafte Former N. mit 4 Freunden eine Wasserfahrt nach dem Drausensee unternommen. Als dieselben sich etwa gegen $^3/_4$12 Uhr Mittags zwischen „Drei Rosen“ und den Laachenhäusern auf dem Heimwege befanden und einige Wasserblumen pflücken wollten, gerieth das Boot ins Schwanken, schlug um und stürzten hierbei alle 5 Personen ins Wasser. Vier Personen gelang es, sich zu retten, während N. ertrank. Derselbe hinterläßt seine Frau mit einem Kinde. (Altpr. Ztg.)

Königsberg, 13. Juni. Um dem Mangel eines geeigneten größeren Festsaales im hiesigen Königlichen Schlosse abzuhelfen, hat man sich im Hinblick auf die bevorstehende Anwesenheit des Kaisers in Königsberg entschlossen, den Moskowitersaal einer gänzlichen Renovirung zu unterwerfen; es gilt vor Allem, die Höhe des Saales durch Erhöhung der ohnehin schon hie und da sich senkenden und durch korinthische Säulen unschön gestützten Decke in ein besseres Verhältniß zu seiner ungeheuren Längenausdehnung (diese beträgt 270 Fuß) zu bringen, ohne das Dach abzuheben. Zu diesem Zweck hat der mit der Schloßbauinspektion betraute Baumeister Tieffenbach sich für eine Ueberwölbung in Holzkonstruktion (Tonnengewölbe) entschieden. Die bezüglichen Projekte haben dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Hofbauamt zu Berlin vorgelegen und sind dortselbst genehmigt worden. Mit den genaueren Vorarbeiten und Anfertigung der Zeichnungen sowie Kostenanschlag ist der Architekt Bolten aus Berlin beauftragt.

x **Wongrowitz**, 11. Juni. Gelegentlich der Anwesenheit des Herrn Kultusministers in unserem Ort hatte sich der hiesige Kreiswundarzt Herr Dr. Mertens einer besonderen Auszeichnung zu erfreuen. Die „Ostd. Pr.“ berichtet hierüber u. A.: Herr Dr. M. beging gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Kreiswundarzt. Aus diesem Anlaß überreichte der Herr Minister im Namen Sr. Majestät dem Jubilar als Anerkennung für seine treuen Dienste den Kronen-Orden vierter Klasse; in

---

fehler gern vergeben, handelt es sich doch um das Glück meines geliebten Kindes!“

„Gnädige Frau“ — stotterte der Doktor.

Rosamunde aber fand es endlich angemessen, ihr unglückliches Opfer frei zu geben und sich an den Busen der gütigen, verzeihenden Mutter zu werfen.

Richard Trenkenhoff wandte sich instinktiv zum Gehen, — was sollte er thun? Welche Erklärung vermochte er dem verliebten Mädchen, das sich von ihm geliebt wähnte, welche Erwiderung der sorgenden Mutter zu geben, die ihm eben die Einwilligung zu seiner vermeintlichen Werbung um der Tochter Hand ertheilt?

Es war eine verzwickte Lage, und Richard, der nicht eben ein Feigling war, würde es vorgezogen haben, an der Spitze einer Kriegertruppe dem Feinde gegenüber zu stehen, als diesen beiden Frauen.

Vielleicht aber hätte er doch Allem Trotz geboten und, das Netz zerreißend, das so geschickt über ihn geworfen worden, sich gewaltsam befreit, wenn nicht eine blitzschnelle Erwägung ihn bestimmt, sein Geschick vorläufig auf sich zu nehmen.

Gab es denn eine bessere Rache an dem Mädchen, das ihn verschmäht, als indem er sich ihr noch in derselben Stunde als den Verlobten einer Andern zeigte? So wenig beneidenswerth diese Wahl Valentine auch erscheinen mochte — er bewies ihr doch damit, daß auch die Neigung zu ihr nichts weiter als ein flüchtig Spiel gewesen, und es ihm im Grunde gleichgültig war, ob seine Erwählte Rosamunde Schmied oder Valentine Reden heiße.

Deshalb fügte er sich auch mit einer gewissen Würde in das Unvermeidliche — tröstete ihn doch der Gedanke, daß die Bande, welche ihn jetzt umfingen, nicht unlöslich seien.

Fortsetzung folgt.

der Ansprache hob der Herr Minister anerkennend hervor, wie der Jubilar in schweren Zeiten, mit aufopfernder Hingabe und Treue seinem Berufe obgelegen habe. Herr Dr. Mertens hat sich hier im Jahre 1840 als praktischer Arzt und Kreiswundarzt niedergelassen und erfreut sich, ungeachtet seiner 77 Lebensjahre noch bewundernswerther körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Bei der großen Achtung und Liebe, welche der Jubilar hier genießt, hat die Auszeichnung, welche demselben zu Theil geworden ist, auch bei seinen zahlreichen Freunden und Bekannten Freude erregt.

Bromberg, 12. Juni. Gestern Abend um 11½ Uhr traf Herr Minister v. Goßler hier ein. Der Minister kam über Wongrowitz, Exin und Schubin und hatte auf der Reise sechs Schulen besucht. In Wolwark, einer Ortschaft, ½ Meile von Schubin, wurde der hohe Reisende von 30 berittenen, meist polnischen Bauernburschen, die Schärpen in deutschen Farben angelegt hatten, begrüßt und bis Schubin geleitet. Der Herr Minister war über diese Ovation äußerst überrascht und erfreut. Heute Morgen wohnte der Herr Minister dem Gottesdienste in der evangelischen St. Paulskirche bei. Bei dem Eintritt in dieselbe wurde er durch die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths begrüßt und durch den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann ihm die einzelnen Mitglieder vorgestellt. Nach der Andacht begab sich Herr v. Goßler nach dem Regierungsgebäude, woselbst die Mitglieder des Kollegiums versammelt waren und durch den Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann ihm vorgestellt wurden. Morgen fährt der Herr Minister nach Bartschin, dann nach Inowrazlaw und von dort übermorgen nach Thorn. (R. W. M.)

Lessen, 12. Juni. In unserer Umgegend ereignete sich gestern ein Vorfall, der allgemeine Theilnahme erregt. Die seit kaum drei Wochen verheirathete Besitzerfrau Brzesinska aus Zawda-Wolla entfernte sich gestern früh aus ihrer Behausung und wurde heue Morgen in einem Torfbruch in der Nähe der Wohngebäude todt gefunden. Ob hier ein Selbstmord oder nur ein Unglücksfall vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

× **Posen**, 13. Juni. Herr Regierungs-Rath von Holde hierselbst ist zum Ober-Regierungs-Rath ernannt und ist ihm die Stelle als Dirigent der Abtheilung des Innern bei der hiesigen Regierung übertragen.

Lokales.

Thorn, den 14. Juni.

— [Herr Kultusminister von Goßler] ist heute Mittag 11^{45}, von Inowrazlaw bezw. Argenau kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen und von den Herren Bürgermeister Bender und Landrath Krahmer empfangen worden, welche den Herrn Minister nach seinem Absteigequartier, dem Hotel „Drei Kronen" geleiteten. Eingetroffen sind heute hier noch die Herren Wirkl. Geh. Regierungs-Rath Barckhausen, Oberpräsidialrath von Gerlach und Provinzial-Schulrath Kruse. Die Herren Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach, Ober-Regierungsrath Höfer und Regierungs- u. Schulrath Triebel waren gestern bereits hier eingetroffen. — Heute hat der Rathhausthurm zu Ehren des Herrn Ministers Flaggenschmuck angelegt. Wie festgestellt, fuhr heute Nachmittag 1½ Uhr der Herr Minister in Begleitung der vorgenannten Herren nach dem Kinderheim u. s. w. Dem Vernehmen nach gedenkt Excellenz heute Nachmittag auch die Schulen in Mocker und Rubinkowo zu inspiziren.

— [Herr Oberlandesgerichts-Präsident Eltester] aus Marienwerder ist gestern Nachmittag zur Revision des hiesigen Königl. Land- und Amtsgerichts hier eingetroffen. Heute wohnte Herr E. den Verhandlungen der Strafkammer bei.

— [Petitionen.] Nach dem neuesten Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen bitten Dr. Crüwell u. Gen. in Danzig um Aufhebung der sittenpolizeilichen Vorschriften (§ 361 des Reichs-Strafgesetzbuchs), Pastor v. Engelke in Danzig bittet um Aufhebung des Impfzwanges. Die Abänderung einiger Bestimmungen der Branntweinsteuervorlage erstreben die Handelskammern von Braunsberg, Thorn und Posen, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig, die Destillateure Isidor Silberstein u. Gen. in Gollub, Dubiella-Mewe, Wildt-Schwetz, Salewski-Freistadt, Levinsohn u. Sohn-Osterode, Pape-Marienwerder. Die Direktoren der Zuckerfabriken Pelplin, Tiegenhof, Marienburg, Neuteich, Riesenburg bitten um Abänderung der Zuckerbesteuerung dahin, daß die Zuckersteuer nur in Form einer Konsumsteuer in Höhe von 10 bis 12½ Mark pro 50 Kgr. dort erhoben werde, wo der Zucker aus den Raffinerien in den Konsum übergeht, daß die Reichsfinanzkasse für den Zentner exportirten Zucker von 96 Proz. Polarisation und darüber eine Exportprämie von 2 Mk., für geringere verhältnißmäßig weniger zahle, und erachten die Doppelbesteuerung (Rohprodukte und Konsumsteuer) als eine Schädigung der Rübenzucker-Industrie.

— [Zur Bestellung von Amtskautionen] nach Maßgabe des § 5 des Gesetzes vom 25. März 1873 (Gesetz-Samml. S. 125) sind fortan auch die Obligationen der Prioritäts-Anleihen der Berlin-Dresdner, der Nordhausen-Erfurter, der Oberlausitzer, der Aachen-Jülicher und der Angermünde-Schwedter Eisenbahnunternehmung zugelassen.

— [Der Provinzialverbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Ost- und Westpreußens] wurde in Heilsberg am vorigen Freitag eröffnet. Den Vorsitz führte der Verbandsdirektor Hopf-Insterburg, als Vertreter der Anwaltschaft war der Landtagsabgeordnete Parisius zugegen. Vertreten waren 33 Vereine durch 57 Deputirte, und zwar 6 Vereine mit 7 Deputirten aus Westpreußen, die übrigen aus Ostpreußen. Die Beiträge sämmtlicher Vereine für den Provinzialverband betrugen im Vorjahre 4340 Mk., die Beiträge für den allgemeinen deutschen Verband 2477 M., die Gesammteinnahme einschl. des Bestandes aus dem Vorjahre 15 568 M., die Gesammtausgabe 6606 M. Der Ueberschuß von 8962 M. ist bei dem Vorschußverein in Insterburg hinterlegt. Der Stand der Verbandskasse ist also ein sehr günstiger. Herr Stadtrath Braun-Königsberg erstattete den Bericht über den allgemeinen deutschen Verbandstag in Kolberg.

— [Besitzveränderung.] Das Gut Grzywna, welches bisher Herrn Anspach gehörte, ist von Herrn Rittergutsbesitzer Weinschenk-Lulkau für 151 000 Mark gekauft worden.

— [Liedertafel.] Wie bereits vor einigen Tagen kurz mitgetheilt, veranstaltet die Liedertafel am Donnerstag, den 16. d. Mts., Abends im Schützengarten ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Die Musik wird von der Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regts Nr. 21 ausgeführt. Soviel uns bekannt, ist das Programm reichhaltig und gut gewählt; zur Aufführung kommen u. A. mit Orchesterbegleitung „Die Geisterschlacht" von Kretschmer und „Deutsches Siegeslied" von Tschirch. Die Liedertafel ist der älteste Gesangverein, den Thorn aufzuweisen hat, viele Jahre hat er allein in unseren Mauern den deutschen Gesang gepflegt und gefördert, der Verein steht jetzt wieder auf einer Stufe des Könnens, wie vor Jahren, als sein Ruf weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus berühmt war. Sein Vorwärtsstreben zu unterstützen scheint uns Ehrenpflicht unserer sämmtlichen Mitbürger zu sein und deßhalb dürfen wir wohl annehmen, daß aus allen unseren Gesellschaftsklassen das Konzert zahlreich besucht werden wird. Der Verein kommt in dieser Beziehung entgegen, indem er das Entree im Verhältniß zu den in Aussicht stehenden Kunstgenuß außerordentlich mäßig bemessen hat.

— [Garde-Verein.] In der gestrigen, recht gut besucht gewesenen General-Versammlung wurde beschlossen, am 3. Juli eine Dampferfahrt nach Zlotterie und zurück nach Gurske zu unternehmen und zu derselben Gäste einzuladen.

— [Ausflug.] Die Mitglieder der hiesigen Resource haben am vergangenen Sonnabend eine Dampferfahrt nach Schillno unternommen.

— [Wegen Ankaufs] des in der Fabrik des Herrn E. Drewitz erbauten kleinen Dampfers, über dessen Ueberführung aus dem Grützmühlenteich nach der Weichsel wir unlängst berichteten, steht dem Vernehmen nach die Königliche Wasserbauverwaltung mit der Fabrik in Unterhandlung. Eine Probefahrt auf der Weichsel hat bereits stattgefunden. Der Dampfer führt den Namen „Anna".

— [Eisenbahnunfall.] Gestern Abend sind beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhofe unfern des Podgorzer Ueberganges mehrere Güterwagen entgleist. Menschen sind hierbei nicht verletzt, und die Wagen sind nur wenig beschädigt. Der Betrieb ist durch diesen Unfall nicht gestört.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Arbeiter Johann Lewandowski aus Thorn wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Bedrohung zu 2 Jahren und 1 Woche Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Weichensteller Herrmann Daluege aus Schirpitz wegen versuchten schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß; der Viehhändler Wisniewski, aus Kl. Czyste wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Ferdinand Schultz aus Thorn ist von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, nur Fische und namentlich lebende waren wenig zum Verkauf gestellt. Es kostete Butter 0,60—0,75, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln (Zentner) 1,20—1,40, Spinat 0,03, Spargel 0,60, das Pfd. 3 Bund junge Mohrrüben wurden mit 0,10, 1 Bund Radieschen mit 0,02, 6 Köpfe Salat mit 0,10 M. und mehr bezahlt. Gemüse war reichlich vorhanden und fand auch lebhafte Nachfrage. — Das Paar alte Hühner kosteten 1,80, das Paar junge 0,60—1,20 M. Von Fischen wurden Hecht und Schleie mit 0,50, Stör mit 0,35, kleine Fische mit 0,15, Aale mit 1,00 M. das Pfund bezahlt, das Schock Krebse kosteten je nach Qualität 0,80—3,00 M.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Der frühere Kellner K. und der Schuhmachergeselle W. sind dabei ergriffen, als sie auf dem Zwinger des alten Fortifikations-Bauplatzes Wäsche stahlen. K. ist außerdem geständig, im Schützenhause in der Nacht zum 11. d. M. einem Hausknecht ein Paar blaue Stoffhosen und ein Paar Gamaschen gestohlen und diese Gegenstände dem Schützendiener zum Kauf angeboten zu haben. K. hat ferner nach seinem Geständniß dem Wirth des Schützenhauses in vergangener Woche einen Krahn im Werthe von 10 Mk. entwendet. Zur Ausführung des letzten Diebstahls hat er sich in das Schützenhaus eingeschlichen. K. war s. Z. auch als Kellner im Tivoli-Etablissement bedienstet, der Verdacht liegt nahe, daß er auch den dort in der Nacht vom 29. zum 30. Mai vorgekommenen Diebstahl ausgeführt hat. K. und W. sind verhaftet.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt, heutiger Wasserstand 1,70 Mtr. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer Wanda und Weichsel mit einem bezw. 3 Kähnen im Schlepptau und auf der Thalfahrt Dampfer „Danzig."

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 13. Juni 1887.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 9657.

1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 14 177.

8 Gewinne von 500 M. auf Nr. 18 500. 31 493. 92452. 98 738. 108 208. 124 825. 131 144. 178 763.

17 Gewinne von 300 M. auf Nr 16 611. 18 457. 27 057. 35 224. 51 456. 54 280. 60 666. 72 812. 89 473. 98 000. 108 039. 116 124. 117 768. 124 223. 140340. 143 056. 153 376.

Fallissement Guttmann in Breslau. Die Konjunktur des Spiritus in den letzten Tagen hat ein erstes Opfer gefordert. Die Firma Gebrüder Guttmann, Spritfabrik in Breslau, hat ihre Zahlungen eingestellt und damit besonders den Berliner Markt in Mitleidenschaft gezogen.

Submissions-Termin.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf der bei den Abbruchsarbeiten der alten Werke gewonnenen Materialien: 150 000 Stück alte Ziegel, 850 cbm. Ziegelstücke, 13 000 Stück alte Dachsteine ꝛc. in öffentlicher Auktion am 17. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Lieferung von 64 eisernen Bettstellen. Termin am 23. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 14. Juni sind eingegangen: Leizer Grinberg von Ascher Rosenblatt-Slowatisz an J. Rütgers-Schulitz 4 Traften, 5084 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 18111 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 895 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 534 Kiefern-Sleeper, 3236 Faßdauben, 371 Speichen; W. Wandrey von G. F. Falkenberg's Söhne-Tykoszyn an Versender Küstrin 5 Traften, 2113 Kiefern-Rundholz, 9 kieferne Bretter; J. Kriening vom Berl. Holz-Komptoir-Plaeszow an Versender Danzig 11 Traften, 651 Eichen-Plangons, 3054 Kanteichen, 7 Eichen-Rundholz, 5412 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Timber und Sleeper, 113 dreifache, 9883 doppelte und 7516 einfache Eichen-Schwellen, 12433 Eichen-Stabholz; J. Kriening vom Berl. Holz-Komptoir-Plaeszow an Ordre J. Wegener-Liepe-Schulitz 7 Traften, 152 Eichen-Plangons, 2058 Kanteichen, 90 doppelte und 1469 einfache Kiefern-Schwellen, 44 doppelte und 25050 einfache Eichen-Schwellen, 3461 Kiefern-Mauerlatten; Srul Steingold von London, Jewnin und Hochner-Bialystock-Brody an L. Goldhaber-Danzig 7 Traften, 421 Eichen-Plangons, 3829 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 1537 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 2288 runde, 132 doppelte Weichen, 702 Weichen, 22 dreifache, 1694 doppelte und 12032 einfache Eichen-Schwellen, 1275 Kiefern-Sleeper, 17874 Eichen-Stabholz; L. Schwaß von H. Peip-Tykoszyn an Versender J. Wegener-Küstrin-Schulitz 5 Traften, 8 Eichen-Plangons, 2445 Kiefern-Rundholz, 22 doppelte Kiefern-Schwellen, 10 Kiefern-Mauerlatten; F. Koch von Emanuel Schramm-Leszno an Ordre Berlin 2 Traften, 3070 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Sleeper, 3040 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen; J. Trzynski von C. Hauptmann-Johannesburg an Versender Halle a/S. 1 Traft, 424 Kiefern-Rundholz.

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 14. Juni 1887.

Wetter: regnerisch.
Weizen ohne Angebot nominell 170—176 Mk.
Roggen flau 120 Pfd. 110 Mk., 125 Pfd. 112/3 Mk.
Gerste 100—115 Mk.
Erbsen, Futterw. 98—102 Mk., Mittelw. 104 bis 108 Mk.
Hafer 84—96 Mk.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Juni.

		14. Juni	13. Juni
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		184,30	183,65
Warschau 8 Tage		184,10	183,40
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		57,30	57,10
do. Liquid. Pfandbriefe		54,20	54,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,50	97,30
Credit-Actien		458,60	457,00
Oesterr. Banknoten		160,45	160,45
Disconto-Comm.-Anth.		201,80	201,60
Weizen: gelb	Juni-Juli	182,20	192,50
	September-Oktober	174,70	176,70
	Loco in New-York	97	98½
Roggen:	loco	126,00	126,00
	Juni-Juli	126,70	127,00
	Juli-August	126,70	127,20
	September-Oktober	132,00	132,50
Rüböl:	Juni	51,60	52,20
	September-Oktober	51,90	52,50
Spiritus:	loco	65,80	63,80
	Juni-Juli	65,70	64,60
	August-September	65,50	64,30

Wechsel-Diskont 3 %: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	64,50 Brf.	64,00 Geld	64.00 bez.
Juni	64,50 „	73,00 „	—,—

Danzig, den 13. Juni 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen bei mäßigem Angebot in ruhiger aber fester Stimmung. Bezahlt für inländischen hellbunt 127/8 Pfd. Mk. 180, hochbunt 132 Pfd. Mk. 184. Für polnischen Transit rothbunt 124/5 Pfd. Mk. 148, hellbunt 126 Pfd. Mk. 151, glasig 127/8 Pfd. Mk. 152.

Roggen bei schwachem Begehr ziemlich unverändert. Bezahlt ist für inländischen 125 Pfd. Mk. 111, für russischen Transit besetzt 117 Pfd. Mk. 87.

Gerste nur gehandelt inländische große 114 Pfd. Mk. 108.

Hafer inländischer erzielte Mk. 98.

Rohzucker geschäftslos, unverändert. Magdeburg drahtet: „Tendenz ruhig, höchste Notiz 20,50 Mk.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 13. Juni 1887.

Aufgetrieben waren 8 fette Schweine, die je nach Qualität mit 28—30 bezw. 26—28 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 13. Juni. Zum Verkauf standen: 4814 Rinder, 12010 Schweine, 2237 Kälber, 20 111 Hammel. Rinder bei dem starken Auftrieb äußerst flau, starker Ueberstand. Ia 47—50, IIa 42—46, IIIa 34—41 M. pro 100 Pfd. Fleisch. Schweine, obwohl lebhaft exportirt, sehr schleppend und nicht geräumt. Ia 38 M., IIa 36—37, IIIa 33—35 M. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Kälber äußerst schleppend und flau. Markt nicht geräumt. Ia 39—48, IIa 28—37 Pf. pro Pfd. Hammel unveränderte Preise und ruhig, ziemlich ausverkauft. Ia 40—44 Pf., beste englische Lämmer bis 49, IIa 34—38 Pfg. pro Pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
13	2 h.p.	758.3	+16.2	SW	5	10	
	9 h.p.	757.1	+15.5	SW	4	10	
14	7 h.a.	759.1	+14.5	W	6	5	

Wasserstand am 14. Juni Nachm. 3 Uhr: 1,70 Meter.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt hat auch für das Jahr 1886 ungeachtet mancher Ungunst der Zeitverhältnisse recht befriedigende Ergebnisse ihres Geschäfts-Betriebs zu verzeichnen. Es traten ihr im abgelaufenen Jahre 3673 neue Theilhaber mit einer Versicherungs-Summe von 27,726 600 Mark bei, welche sich durch 726 Nachversicherungen bereits versicherter Personen noch um 5,994 400 Mark oder auf insgesammt 33,721 000 Mk. erhöhte. Am Ende des Jahres waren 68172 Versicherte mit 510,275 400 Mark Versicherungssumme.

Die finanziellen Ergebnisse waren nicht minder befriedigend. Der reine Ueberschuß des Jahres 1886 belief sich auf 5.913346 Mark. Der Vermögensbestand erreichte die Summe von 135,486 236 Mark. Davon bilden 27,082967 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten zurückgewährt wird. Im Jahre 1887 beträgt diese Dividende 43 pCt. der im Jahre 1882 eingezahlten Normalprämien nach dem alten Vertheilungssystem und 33 pCt. der Normalprämien, ferner 2,4 pCt. der Prämien-Reserve nach dem neuen „gemischten" System.

Gestern entschlief nach schwerem Leiden mein Mann, der Tischler
Wilhelm Einsporn.
Die Beerdigung findet Donnerstag um $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhause aus statt.
Podgorz, 14. Juni 1887.
Catharine Einsporn u. Tochter.

Bekanntmachung.

Das städtische Schlachthaus wird in den Monaten Juni, Juli und August an den 4 Wochentagen Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend nur von 5 bis 9 Uhr Morgens und von 4 bis 9 Uhr Abends geöffnet sein.

Thorn, den 10. Juni 1887.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Mai cr. sind:
16 Diebstähle,
1 Unterschlagung,
2 Hehlereien und
1 Sachbeschädigung
zur Feststellung, ferner:
55 liederliche Dirnen,
16 Obdachlose,
19 Trunkene,
16 Bettler,
43 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei,
52 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
14 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen
zur Arretirung gekommen.
1099 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 Portemonnaie mit 25 Pf.,
1 Portemonnaie mit 26 Pf.,
1 Portemonnaie mit 1,70 Mk. und französischen Münzen,
baar 2 M. 30 Pf.,
1 anscheinend goldenes Medaillon — viereckig —,
1 rothes Armband,
1 weißes Taschentuch, gez. L. B.,
1 silbernes Armband, Aufschr. „Gleichenberg",
1 gelber Uhrschlüssel,
1 goldenes Picenez,
1 weiß und rother Kinderkragen,
2 Sägen,
1 Brieftasche,
1 weißes Kinderkleid,
2 Prima-Wechsel,
1 schwarzer Schleier,
2 Messer,
verschiedene Schlüssel,
1 Pferdehalfter,
1 Bernstein-Cigarrenspitze.
Zugeflogen:
1 Kanarienvogel.
Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 11. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis 11. Juni 1887 wurden gemeldet:

a. als geboren:

1. Max Louis Ferdinand, S. des Haupt-Zoll-Amts-Assistenten Ferdinand Overdyck. 2. Paul Hugo, S. d. Händlers Hermann Hohenberg. 3. Benjamin Oskar, S. des Arbeiters Johann Paschke. 4. Franz, S des Arbeiters Franz Januszewski. 5. Franz Wladislaus, S. des Tischlers Wladislaus Bialinski. 6. Johannes, S. des Arbeiters Johann Bruck. 7. Boleslaus, S. des Schuhmachers Michael Dutkowiak. 8. Wladislawa, T. des Eigenthümers Philipp Kaczanowski. 9. Wladislawa, T. des Arbeiters Anton Wisniewski. 10. Wanda, T. des Arbeiters Anton Wisniewski. 11. Paul Johannes, S. des Schuhmachers Hugo Lachmann. 12 Gustav Gabriel, S. des Zimmermeisters Karl Modler. 13. Hedwig Wladislawa, T. des Schneidermeisters Wladislaw Kowalkowski. 14. Ella Erna Thekla Eveline, T. d. Gerichts-Sekretairs Bruno v. Keudell. 15. Maria Pauline Rosalie, T. des Bäckermeisters Ludwig Dombrowski. 16. Otto Hermann, S. des Zimmergesellen Adolf Lange.

b. als gestorben:

1. Lackirer Stanislaus Swedzinski, 20 J. 7 M. 16 T. 2. Arbeiter Andreas Jurkiewicz, 66 J. 3. Töpfermeister Ludwig Einsporn, 57 J. 7 M 12 T. 4. Erhard Otto, S. des Büreau-Gehilfen Otto Haß, 4 M. 27 T. 5. Todtgeborener unehelicher S. 6. Müllergeselle Karl Rudolf Kuntz, 37 J. 7 M. 7. Maurergeselle Johann Gallant, 63 J. 17 T. 8. Anton, unehel. S., 2 J. 3 T. 9. Theodor, S. d. Droschkenbesitzers Joseph Romatowski. 2 M. 8 T. 10. todtgeborene T. des Pfefferküchlergesellen Oskar Horstmann.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Lehrer Gustav Ludwig Jattkowski zu Thorn und Lehrerin Marie Julie Helene Kauffmann zu Thorn. 2. Arbeiter Joseph Wieconkowski zu Kl. Moder und Wittwe Marianna Majewski geb. Karaszewski in Thorn. 3. Schneider Simon Judas Cwiklinski zu Thorn und Clara Ida Therese Haupt zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Adolf Eduard Mielke zu Thorn mit Anna Rosine Taube zu Thorn. 2. Maurer Valerian Cyriakus Bandurski zu Podgorz mit Katharina Lewandowski zu Thorn. 3. Rechtsanwalt Bernhard Friedrich Schlee zu Thorn mit Martha Anna Marquart zu Thorn.

Eine Wassermühle,

Bauernm. bevorz., tägl. L. 1 Wisp., wird z. p. od. k. **ges.**, ebenso gut w. **ein Gasthof** in St. od. g. Kirchdorf gel. übernommen. Gef. Off. **L. Sauer.** Mühlenmstr., **Drossen.**

Auction.

Die **Bestände der Rotterdamer Kafferösterei,** Neust. Markt Nr. 257, sollen am
Donnerstag, d. 16. Juni,
von Vorm. 9 Uhr ab,
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Eine, auf einem am hiesigen Orte in der besten Lage an der Marktecke belegenem Hause eingetragene, 1890 zahlbare, mit 4000 Mk. abschließende **Hypothekenforderung von 1300 Mk.** nebst 6% Zinsen ist sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Gollub. **Bernhard Aronsohn,**
Concursverwalter.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Den Inhabern unserer Partial-obligationen I. und II. Emission zur Nachricht, daß die Obligations-zinsen sowie die am 3. Januar d. J. ausgeloosten Stücke nicht mehr bei
Leopold Goldstein & Co., Danzig,
sondern bei den Herren
von Roggenbucke, Barck & Co., Danzig,
außerdem bei den anderen bekannten Stellen
bezahlt werden.

Der Vorstand
der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

4—5000 Mark

sind zum 1. Juli **zu vergeben.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Wichtig für Gastwirthe, Wiederverkäufer 2c.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts **verkaufe sämmtlichen fetten u. mageren Speck (Winterwaare)** zu möglichst **billigen Preisen.** **Benjamin Rudolph.**

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Hochf. engl.
Matjes-Heringe
und neue
Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Meine **Niederlage** von echt russisch.
מלתים
Wiederverkäufer ges. Preis-Cour. gr. u. frco
Thorn, Hohe Str. 68 **S. J. Aronowski.**

Neue Sendung
Malta-Kartoffeln,
vorzügliche
Matjes-Heringe.
J. G. Adolph.

Flundern

versende die **Postkiste,** Inhalt 23—28 Stück, 3 Mk. 50 Pf. **Neuer Matjeshering,** Postfaß Inhalt ca. 30 Stück, 3 Mk. 50 Pf. Alles fr. Postnachnahme.

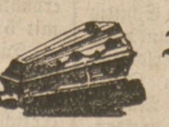
Louis Schultz,
Greifswald a. Ostsee.

Ziegel I

offerire billigst ab Weichselufer.

Hermann Leetz.

Wollschnur, Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Netze, Bindfaden, Leinen
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schülerstr. 413.

Eine gangbare Bäckerei,

i. d. günst. Lage **v. Mocker** gel., ist u. günst Beding. v. sof. z. verp. Z. erfr. b. **J. Rose,** Mocker.

Ein
Conversations-Lexicon,
neu, Prachtausgabe, zu **verkaufen.** Wo sagt die Expedition.

Eine gesunde Amme
weist nach (nach Auswärts, am liebsten Berlin)
Rose, Miethsfrau Coppernicusstr. 144.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze, **Neustadt 291,** eine

Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Wein-Handlung

eröffnet habe. Langjährige Erfahrungen in dieser Branche, sowie mehrjährige Thätigkeit am hiesigen Platze und genügende Mittel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen vollständig zu genügen, und bitte ich höflichst, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Kirmes.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.

Erste Sport-Lotterie zu Thorn.

Ziehung am 15. August d. J.
Preis des Looses 1 M.

Die **Gewinne** bestehen in **gediegenen** und **werthvollen Gegenstanden** des **Sports** und der **Jagd.**

Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Comitee des Thorner Reitervereins.

Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbesitzer.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand a. 1. Jan. 1887: **68 270 Pers.** mit **510 290 000 Mk.**
Bankfonds „ „ „ . . . ca. **135 800 000** „
Versicherungssumme ausbez. seit Beginn ca. **174 700 000** „
Dividende: 43 % der Jahres-Normalprämie nach dem **alten, 34** bis **125 %** der Jahres-Normalprämie nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Vertreter der Hauptagentur in Thorn:
Walter Lambeck.

Unwiderruflich 7.—9. Juli 1887.
Ziehung der
Cölner Brillanten-Lotterie
Verlegung absolut ausgeschlossen,
Hauptgewinne W.
Mk. 25000, 10000, 5000 etc.
Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.
Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**
A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause.
Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.
In Thorn bei **Ernst Wittenberg, Otto Kunze.**

Baedeker's
Reisehandbücher,
Grieben's
Reisebibliothek,
Coursbücher, Reiseliteratur
empfiehlt **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

1868 Bromberg 1868.
H. Schneider.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
Diplom — Diplom
1875 Königsberg 1875.

10 gut erhaltene **Frachtwagen** sind **billig** zu **kaufen.** Näheres beim Kaufmann **J. Menczarski, Thorn.**

Gut gebrannte
Mauersteine
verkauft ab Ziegelei Wiesenburg u. fr. Baustelle **Chr. Sand,**
Baugewerksmeister.

Zwei geübte
Wäsche-Näherinnen
per sofort **gesucht** von
Frau Blumberg,
Klein Mocker, bei **Voss.**

Eine herrschaftliche Wohnung, I. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Entree und sämmtlichem Zubehör, vollständig renovirt, per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, d. 16. Juni 1887,
Abends präcise $7^1/_2$ Uhr:
Großes
Vocal-u. Instrumental-Concert,
ausgeführt von den activen Mitgliedern der Liedertafel und der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21.

Billets für die passiven Mitglieder sind bei Herrn **F. Menzel** in Empfang zu nehmen.

Nichtmitglieder haben gegen ein Entree von **50 Pf. pro Person** Zutritt.

Der Vorstand.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gem. Zusammensein bei Nicolai.

Schützenhausgarten.

Mittwoch, den 15. Juni cr.
Grosses
CONCERT
(Streichmusik)
von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 143 I.



Russisch Brot,
feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von Richard Selbmann, Dresden.

Vorzüglich gutsitzende
Corsets
empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Eine der bedeutendsten Fabriken dieser Branche **sucht** für den Detail-Verkauf bei den Landwirthen
tüchtige respektable
Reisende und Agenten
bei guten Bedingungen u. weitgehenden Erleichterungen für den Verkauf. Off. an Heinrich Lanz in **Breslau.** Victoriastr. 6.

Eine **kl. Stube** ohne Zubehör wird von einer Beamtenwittwe **gesucht.** Zu erfragen Heiligegeiststr. 200, bei Kautz, 3 Tr.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine
große herrsch. Wohnung
mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine Wohnung, parterre, (500 M.) ist umzugshalber vom 1. Juli an zu vermiethen **Gerechtestr. 122/23.**

1 Woh. v. 2 Stuben und Küche sofort zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

Versetzungshalber ist v. 1. Oktober cr. 1 herrschaftl. Wohnung zu verm. Chr. Sand, Bromb. Vorstadt.

Versetzungshalber ist 1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli oder 1. Oktober cr. zu vermiethen bei F. Gerbis.

1 **kl. Wohnung** u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. **S. Blum, Kulmerstr. 308.**

Zwei kleine Läden sind Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

1 g. möbl. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 II.

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Ein **möbl. Zimmer u. Kab.** ist vom 1. August z. verm. Gerechtestr. Nr. 91, 2 Tr.

Ganz. **Parterre** z. verm. Gerechtestr. Nr. 117

Möbl. Zim. zu verm. Schuhmacherstr. 426.

1 möbl. Zim. m. auch oh. Beköst. v. sogl. zu verm. **J. Lange,** Altst. Markt Nr. 227.

1 g. m. Z. z. v. Neust. Mkt. 147/48, 1 Tr.

Coppernicusstr. 233 ist ein elegantes Zimmer nebst Cabinet vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei
M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Ein möbl. Zimmer
z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, 1 T.

Die der Tochter des Besitzers **August Scheerer** zu **Ottowitz** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Johann Finger. Gastwirth.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.